



Uwe Appold

Kinderspielzeuge

Stahlplastiken

1978 - 1979

Die Abbildungen stammen aus dem Katalog:

Uwe Appold

Plastiken
Bilder
Zeichnungen
1975 – 1980

Kunsthalle Wilhelmshaven
19.4.-11.5.1980
Kunstverein Flensburg e.V. Flensburg
Städtisches Museum
22.5. – 22.6.1980

Uwe Appolds Arbeiten sind eine Herausforderung für die Sinne. Die differenziert geformten Oberflächen, die aufgerissenen menschlichen Körper, Torsi, Fragmente und Relikte von Lebendem werden durch statische Konstruktionen verspannt und gefestigt. Runde, glatte Körper, Fleischformen, Anatomieüberbleibsel treffen auf starre sperrige Gitter und Gerüste. Die Wirkung seiner Arbeiten steht im Spannungsbogen zwischen Vitalität und Morbidität. Die Arbeiten werden jedoch nie zu „schönen Kadavern“, weil sich immer hautnahe Bezüge für den Betrachter herstellen. Örtliche und sachbezogene Titel hindern uns nicht, seinem objektivierenden Vorgehen zu folgen.

Appold spielt mit allen Möglichkeiten plastischer Gestalt. Raumabweisende plastische Formulierungen verwendet er wie selbstverständlich neben Objekten, die ihre Wirkung ohne Bewegung oder Umgebung nicht entfalten könnten. Die Montagen von gegensätzlichen Materialien: Von Gestaltetem und im Alltag Aufgefundenem fordern den Wirklichkeitsbezug. Durch konsequente Entscheidung für Größen (die kleinste Plastik ist „lebensgroß“) müssen diese Arbeiten am Menschen gemessen werden und bleiben nicht subjektiver Ausdruck.

...Ahistorische Anmutungen vom Krieg bieten seine Kampfwagen und Torsi, die häufiger auftauchende Lanze. Sie wird für ihn ästhetisch schön, und doch liefern diese Objekte dem Betrachter das Wissen, dass es schmerzt, wenn man getroffen wird. Formale Entscheidungen – Oberflächen, Texturen, Schründe, aufgeworfene Teile, Splitterungen, Teilungen – sind Gestaltungsprinzipien, die Appold souverän einsetzt und variiert. Sie geraten nie zu formalen Spielereien. Er nimmt aus seinem Repertoire, was er für eine inhaltliche Zuspitzung benötigt. Wenn seine Figuren in Geräte gespannt werden, bekommen sie Halt und werden wie technische Zeichnungen aufgerastert. Gleichzeitig werden die Konstruktionen für den Betrachter wieder labil, weil mobile Elemente hinzukommen.

...Die Arbeiten beziehen sich nicht auf Tagespolitik. Wenn Gewalt und Vernichtung zentrale Themen seiner künstlerischen Arbeit sind, bleiben sie immer zeitlos.

Auszug aus dem Katalogtext von Hartmut Wiesner, Wilhelmshaven

Die abgebildeten Plastiken zu dem Zyklus *Kinderspielzeuge* waren vorbereitende Arbeiten für den *Doppelkentaur*, der seit 1987 auf dem Hiroshima – Platz vor dem Neuen Rathaus in Göttingen steht. Die 9 Plastiken wurden 1985 in Zusammenarbeit der Galerie APEX mit dem Kulturamt der Stadt Göttingen zum ersten Mal gemeinsam an verschiedenen Orten der Stadt ausgestellt, u.a. vor dem Deutschen Theater.

Vorher wurde an folgenden Orten eine Auswahl der Stahlplastiken gezeigt:

Vechta, 1982, Kunstverein Kaponier e.V.

Berlin, 1983, Haus am Lützowplatz (mit *Doppelkentaur*)

Lübeck, 1984, Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Domhof (mit *Doppelkentaur*)

1987, Bad Segeberg, Evangelische Akademie

Uwe Appold
Flensburg, im April 2013



Landnahme

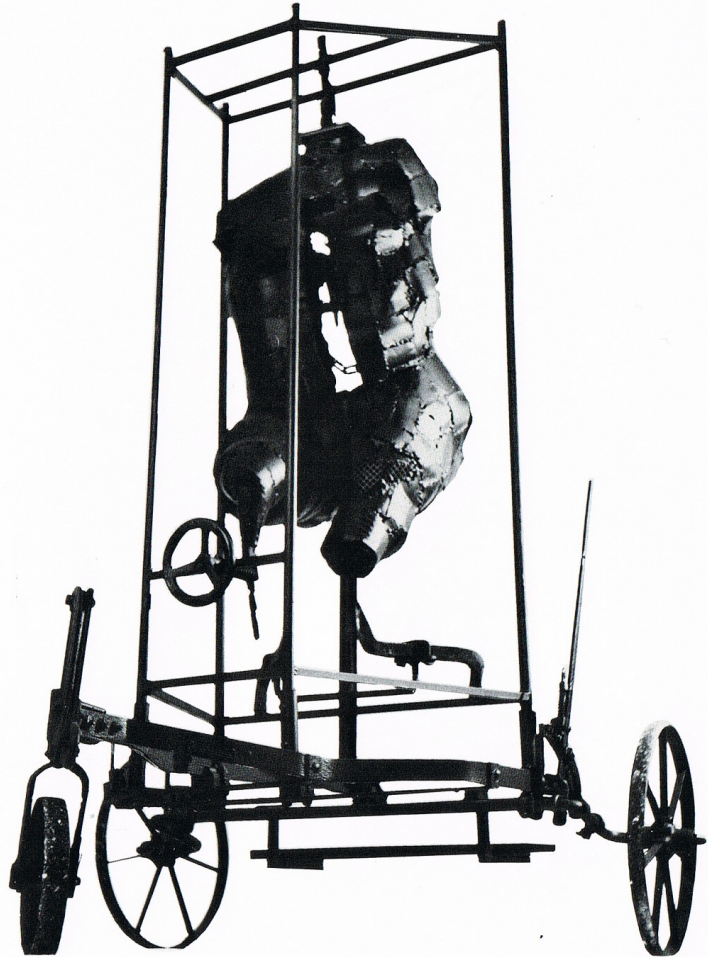
Pflug, Stahl, 1979
Höhe: 187 cm

Auf den Pflugrahmen (Grindel) eines Karrenpfluges ist ein Rohr mit einem Visier montiert. Aus „Schwertern zu Pflugscharen“ wird der umgekehrte Weg beschriffen. Das Sinnbild des friedlichen Pflügens wandelt sich zur Waffe, mit der Land genommen wird. Landnehmen haben unsere Vorfahren gekonnt angewendet: 1864, 1870/71, 1914, 1940.

Die Rittergestalt stürmt vorwärts, hält den Pflug leichthändig am linken Steuergriff (Sterz) des landwirtschaftlichen Geräts. An der rechten Seite trägt die Figur Schild und Lanze als Zeichen des aggressiven Angriffs und der Verteidigung.

Blind reißt der Streiter Furchen der Erinnerung von Gewalt und Versehrtheit in unser kollektives Bewusstsein.

In den 80er Jahren traf ich Egon Bahr, er berichtete mir, dass er in der DDR mit dem Außenpolitiker Hermann Axen über die Abschaffung der Rohre für das Militär verhandelt hätte.



Mobiles Drückebergergerät

Kartoffelroder, Stahl, 1979
Höhe 238,5 cm

Durch „Führer-Erlass“ wurde am 9. März 1945 der Befehl erteilt, „ein Fliegendes Standgericht“ zu etablieren. Das Gericht unterstand unmittelbar Adolf Hitler und erhielt Aufträge von ihm allein. *Das Fliegende Standgericht* war „zuständig für straffbare Handlungen von Angehörigen aller Wehrmachtsteile und der Waffen-SS ohne Unterschied des Ranges“. Ein Offizier leitete die Ermittlungen, führte den Vorsitz bei der Hauptverhandlung und verkündete das Todesurteil. Wir kennen die Fotos von Soldaten und Zivilisten, die kurz vor der Kapitulation an Bäumen und Straßenlaternen aufgehängt wurden. Sie hatten Pappschilder um den strangulierten Hals mit der Aufschrift: *Ich bin ein Drückeberger*. Der Vernunft folgend hatten die Opfer ihrem Führer die Gefolgschaft versagt, der dadurch zum ehemaligen Führer avancierte.

Die Plastik enthält in einem Rohrgehäuse über dem Rumpf des eingespannten Torso eine Vorrichtung zum Herausbrechen des Rückgrats. Massiv kupferne Zangen assoziieren elektrische Anschlüsse zum Foltern, ein Knebelrad vor dem Torso komplettiert das mobile Foltergerät.

Bei Ausstellungen hatte ich gelegentlich ein Pappschild angebracht: *Junge Leute zum Mitreisen gesucht*. Ich war nicht erstaunt, immer wieder junge Menschen zu beobachten, die das hintere Trittbrett erstiegen, um an der Todesspindel über dem Torso zu drehen...



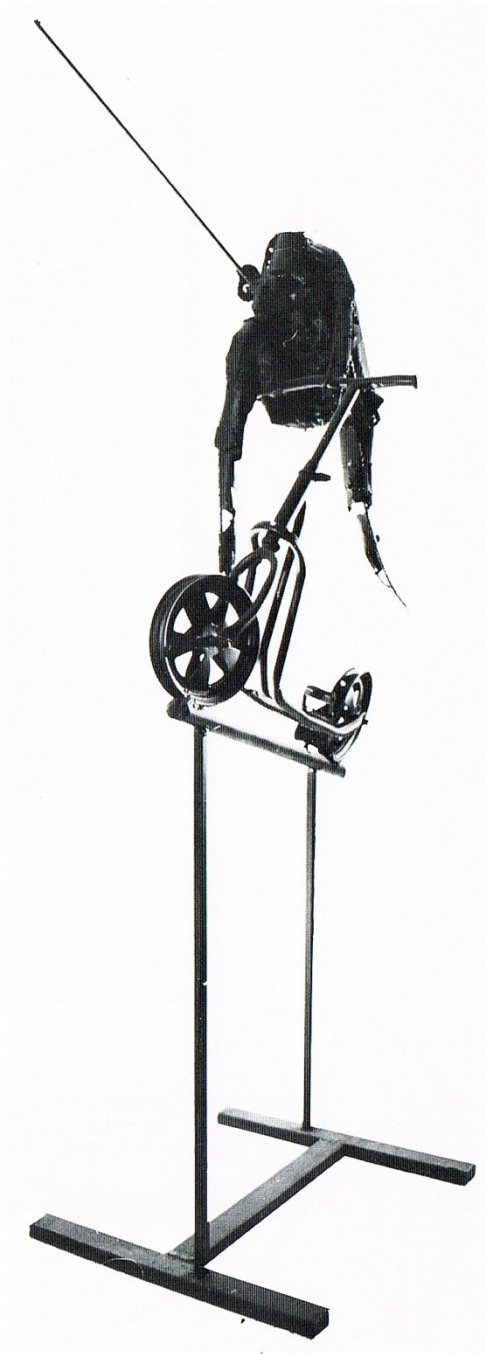
Scraper

Heuwender, Stahl, 1979
Höhe 267 cm

Ein Kunstkritiker schrieb zu dieser Arbeit, dass es mir gelungen sei, den Krieg und die Krieger zu ironisieren. Rittergestalt mit kleinem Kopf, verletzt und verletzend. Krieger, Soldat eben. Ironie liegt mir fern, wenn es um das Thema Leben und Tod geht, wie bei dieser Plastik, die mir die Bemerkung eines Passanten bei einer Ausstellung in Vechta einbrachte: *Dich Schwein hat man vergessen, zu vergasen*. In Wilhelmshaven zeigte mir eine Dame im gesetzten Alter ihren blanken blassen Hintern, als sie erfuhr, dass ich der Urheber dieser Plastik bin.

Erstaunlich. Ich hatte einen Heuwender verkürzt, um die Assoziation eines Streitwagens hervor zu rufen, der über ein Schlachtfeld fährt, um gefallene Helden zusammen zu rechen. Der Krieger auf dem Wagen ist so zerschunden, dass von ihm keine Gefahr mehr ausgeht. Als ich vor vielen Jahren im Tiefbau gearbeitet hatte, fuhr ich auf einer Umgehungsstraßenbaustelle einen sogenannten Scraper, der mit einem untergespannten Schild Erdanhäufungen planierte.

Schon damals hatte ich das Empfinden, aufräumen zu müssen auf einer Zukunftsbaustelle.



Roller

Kinderroller, Stahl, 1979
Höhe 225 cm

"Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen" heißt es. Und "früh übt sich, wer ein Meister werden will". Paul Celan schreibt in seiner *Todesfuge* vom Tod, der Meister in Deutschland ist.

Die Plastik *Roller* ist ein zweifach gestalteter Balanceakt mit dem Roller auf der schiefen Ebene und der Kindergestalt auf dem Lenker.

Soldatenkinder sind keine Kindersoldaten. Wenn wir in unserer Jugend die Schlachten unserer Väter nachspielten, waren wir kleine Helden, die sich ein wenig im Glanz der gefallenen Väter wähten. Mit kleiner Lanze.



Schweinebammeln

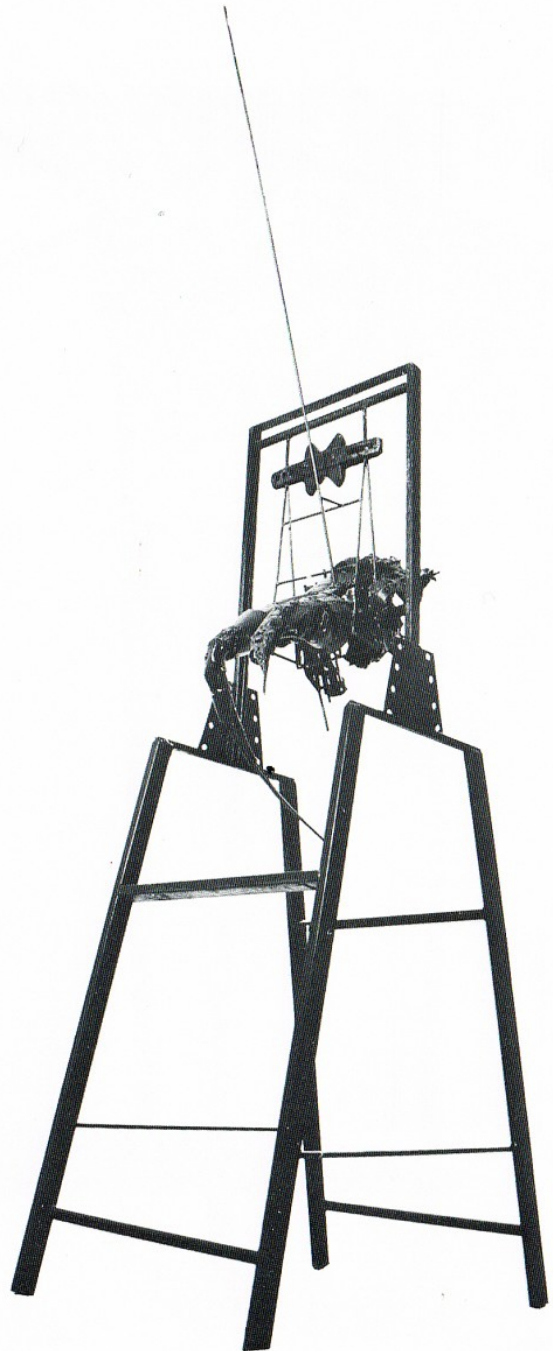
Ketten, Stahl, 1979
198,5 cm

Kinder kennen das Spiel an der Teppichstange auf dem Hof: Die Beine über die Stange gewinkelt, mit dem Kopf nach unten, baumelten wir hin und her.

Diktaturen machten aus dem Kinderspiel eine Foltermethode, um Geständnisse aus den Opfern heraus zu pressen.

Daran erinnern die beiden Gestalten. Wie Erhängte im Wind schaukeln sie hin und her. Die Kette gerät in Schwingungen und schlägt an den unteren Stahlrahmen.

Viele Jahre hat mich dieses Geräusch begleitet, vor allen Dingen in den Nächten, wenn ich zu müde zum Schlafen war.



Exekutionsschaukel

Stahl, 1978
Höhe 174 cm

Das Schaukeln ist eine der Foltermethoden, über die in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts häufig berichtet wurde. Der Delinquent wurde mit Knien und Händen um eine Stange gebunden und so lange geschaukelt, bis der Tod eintrat.

Aus Kinderspiel wird blutiger Ernst. An der wie ein Zeigestock gestalteten Lanze lässt sich der Bewegungsgrad der gekrümmten Gestalt im Wind ablesen.

Schaukel im Wind zum Gedächtnis der anonymen Opfer.

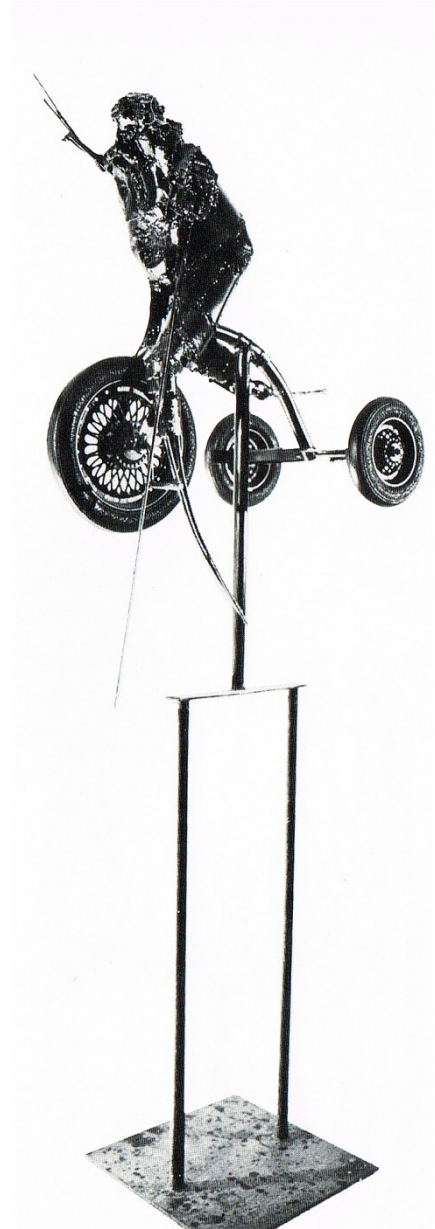


Kleiner Streitwagen

Pflugvorderteil, Stahl, 1978
Höhe 277 cm

Das Vorderteil eines Karrenpfluges mit zwei ungleich großen Rädern assoziiert einen Streitwagen, wie er in der Antike zum Angriff verwendet wurde. Die mit Schild und Lanze gerüstete Gestalt darauf verweist auf die Boden- und Blutthematik, die deutscher Kunst einst eigen war.

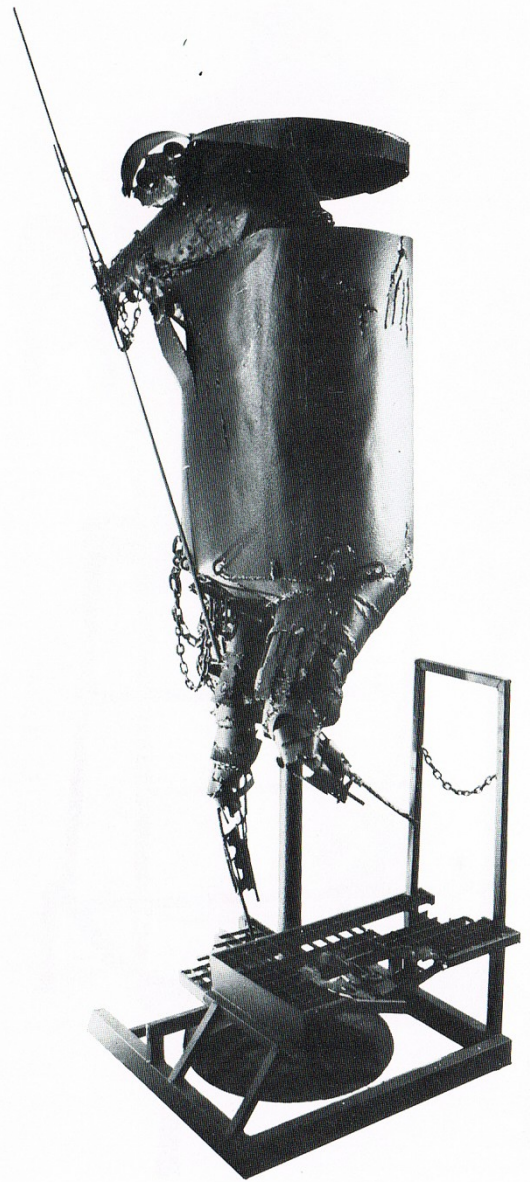
Oft habe ich mir vorgestellt, das mobile *Drückebergergerät*, den *Scraper* und den *Streitwagen* von Pferden über Felder im Herbst ziehen zu lassen, wenn die Ernte eingebracht worden ist. Dabei hat mich die Frage bewegt, ob Angriff wirklich die beste Verteidigung ist.



Dreirad

Kinderdreirad, Stahl, 1978
Höhe 197 cm

Das Dreirad hat drei Räder, damit kleine Kinder nicht umfallen, wenn sie sich darauf bewegen. Die Kindergestalt stößt aggressiv nach vorn, dem Betrachter entgegen. Von Kindesbeinen an...



Beobachter

Behälter, Stahl, 1979
Höhe 215 cm

Als ich auf den Schlachtfeldern von Verdun das Fort Douaumont besuchte, setzte ich mich in eine der stählernen Beobachterkuppeln, die von außen mit schweren Treffern bedeckt war. Ich stellte mir vor, wie es gewesen sein muss für die Soldaten in der Enge, als auf sie höllisches Artilleriefeuer niederhagelte. Monatelang.

Klaustrophobie raubte mir die Vorstellungskraft. Eins werden mit der Deckung, wenn die Granaten heran jaulen, auch wenn es beinahe 60 Jahre her war.

Der Beobachter ist im unteren Bereich eins geworden mit seiner Deckung, dennoch versucht die Gestalt, sich aus der trügerischen Sicherheit heraus zu winden, um letztlich kläglich zu scheitern.

Kinder spielen gerne Verstecken, um gefunden oder nicht gefunden zu werden.

